

richtige Vorstellung von einer Großbaustelle mit einem riesigen Kranwald. Wie viele Handgriffe haben wir hier an Ort und Stelle gelernt! An drei Kränen waren in dieser Zeit je zwei Arbeiter aus Dresden eingesetzt.

Woher kommt das rasche Bautempo in Leningrad? Die Bauarbeiter wissen, für wen sie ihre Bauten errichten. Fünf Leningrader Wohnungsbaukombinate sind auf einzelne Bautypen spezialisiert worden. Das ermöglicht eine rationelle Arbeitsweise. Was wesentlich für einen guten Arbeitsablauf ist: Jeder Betriebsangehörige kennt seine Planaufgaben. Er weiß, wie viele Wohnungseinheiten er am Tage mit fertigstellen muß. Gut gelöst haben die Leningrader Kollegen die Versorgung und den Transport von Ausbaumaterialien. Das Material kommt weitestgehend vorgefertigt auf die Baustelle. Zum Beispiel ist die Tapete bereits für jedes Zimmer auf die notwendige Länge geschnitten.

Eine sowjetische Neuerung wenden wir schon jetzt an: Bei der Wohnungsbauserie 70 gehen wir schrittweise von der Schweiß- zur Steckverbindung bei den Außenwandelementen über. Das steigert die Arbeitsproduktivität beachtlich.

Wir haben uns auch darüber ausgetauscht, wie die Genossen in ihren Arbeitskollektiven die führende Rolle der Partei sichern. Unsere Delegation hatte dazu unter anderem eine Aussprache beim Parteisekretär des Kombinates. In der Grundorganisation gibt es 530 Mitglieder der KPdSU. Etwa jeder 10. Bauarbeiter ist Genosse. Es wurden 34 Parteigruppen gebildet. Außer in den monatlichen Parteiversammlun-

gen hat jeder Genosse die Möglichkeit, sich im politischen Informationszentrum des Kombinates das Rüstzeug zu holen, um in seinem Arbeitskollektiv überzeugend die Beschlüsse der Partei erläutern zu können. Vor allem setzen sich die Genossen, die überall Vorbild sind, in ihrer Gewerkschaftsorganisation dafür ein, daß die Planaufgaben mit Hilfe des Wettbewerbs allseitig erfüllt werden.

Für mich ist der Genosse Iwan, den ich in der Montagebrigade kennenlernte, das Beispiel eines guten Kommunisten. Zu ihm fühlt man sich hingezogen. Er strahlt Vertrauen, Zuversicht aus. Was seine Kollegen an ihn herantragen, setzt er durch. Die Ruhe, die Sicherheit, mit der er alles behandelt, ist kennzeichnend für alle Kommunisten, denen wir auf der Baustelle begegnet sind. Als einmal ein Kran ausfiel, verging kaum eine Stunde, und der Schaden war behoben — ohne Aufregung, ohne Hektik. Wenn ein Neuerer einen Verbesserungsvorschlag eingereicht hat, braucht er nicht lange zu warten, bis sich ein Verantwortlicher auf der Baustelle sehen läßt und gleich hier entscheidet.

Ich kann nur dem beipflichten, was der Leiter der Leningrader Delegation vor seiner Heimreise aus Dresden sagte: „Mit dem Austausch von Arbeiterdelegationen zwischen unseren Kombinaten wurde ein guter Anfang gemacht, den wir noch ausbauen werden. Zu den wichtigsten Ergebnissen gehört, daß wir voneinander gelernt haben und persönliche Kontakte herstellen. Das vertieft die Freundschaft zwischen unseren Kombinaten und unseren Ländern.“

Bauarbeiter aus Dresden mit ihren sowjetischen Kollegen auf einer Großbaustelle des zweiten Häuserbaukombinates in Leningrad. — Rechts im Bild der Autor unseres Diskussionsbeitrages „Arbeiter verstehen sich sofort“, Genosse Werner Seibt.

Foto: Privat

